



2003 Geschäftsbericht AXA Krankenversicherung AG



Für Vertrauen im Leben

Kennzahlen

	2003	2002	2001
A. Kennzahlen zur Sicherheit und Finanzierbarkeit			
RfB-Quote in % *	6,5	13,4	15,5
RfB-Zuführungsquote in % **	1,1	5,1	6,3
Überschussverwendungsquote in % **	80,1	85,9	85,8
Eigenkapital in Mio. Euro	45,6	47,2	47,9
Eigenkapitalquote in %	5,8	6,9	7,9
Jahresüberschuss in Mio. Euro	2,1	7,3	8,0
Dividende je Stückaktie in Euro	–	0,63	0,61
Bonus je Stückaktie in Euro	–	–	0,77
B. Kennzahlen zum Erfolg und zur Leistung			
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote in %	7,0	5,7	5,6
Schadenquote in %	74,8	76,6	76,4
Verwaltungskostenquote in %	3,4	3,7	4,1
Netto-Verzinsung	1,7	4,9	5,3
Laufende Durchschnittsverzinsung	4,6	4,9	5,2
C. Bestands- und Wachstumskennzahlen			
Beitragseinnahmen in Mio. Euro	784,0	682,1	604,8
Veränderungsrate in %	+14,9	+12,8	+11,9
Anzahl der versicherten natürlichen Personen	519.450	491.155	477.942
Veränderungsrate in %	+5,8	+2,8	+3,5
davon:			
– Vollversicherte***	242.754	217.460	197.303
Veränderungsrate in %	+11,6	+10,2	+6,9
– Ergänzungversicherte	276.696	273.695	280.639
Veränderungsrate in %	+1,1	–2,5	+1,2

* einschließlich Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Pflegepflichtversicherung

** einschließlich Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Pflegepflichtversicherung

*** ab 2003 Anpassung an PKV-Definition; die Vorjahreszahlen sind daher nur eingeschränkt vergleichbar

Gesundheitspolitische Kompetenz zeigt Wirkung

AXA Krankenversicherung als aktiver Faktor in der Reformdebatte

Das Jahr 2003 in Deutschland: Die Aufmerksamkeit der politischen Öffentlichkeit richtet sich auf das Gesundheitswesen. Rot-Grün nimmt in der zweiten Regierungsperiode die Gesundheitsreform umfassend in Angriff. Die Mehrheitsverhältnisse im Bundesrat lassen den Akteuren eine punktuelle große Koalition ratsam erscheinen. Ergebnis ist das „Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung“ (GMG oder Gesundheitsmodernisierungsgesetz). Seine Inhalte werden 2004, 2005 und 2006 wirksam und haben jeweils auch Auswirkungen auf die private Krankenversicherung (PKV).

Vom Auftrag her sollte das GMG die Ausgabenseite der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) regeln. Die Einnahmenseite blieb anderen Gremien und Prozessen vorbehalten. Hier entwickelte sich eine große Debatte. Ihr Gegenstand ist die mehr oder weniger vollständige Umgestaltung des gesamten Krankenversicherungssystems in Deutschland. Naturgemäß geht es dabei nicht um kurzfristige Neuordnungen, sondern um eine Zukunft, die zunächst im Diskurs vorbereitet wird und ab frühestens 2006 mit ersten praktischen Schritten beginnen soll.

Das Gesundheitsmodernisierungsgesetz

Auch wenn im Januar 2004 die Nachrichten über Beitragssatzsenkungen der gesetzlichen Krankenkassen – sie sind mit dem GMG beabsichtigt – eher selten sind, fallen doch zwei Meldungen auf: Die Zahl der Arztbesuche ist sowohl im Vergleich zum Dezember als auch zum Januar 2003 deutlich zurückgegangen. Einige Kassen kündigen inzwischen an, die Praxisgebühr zurück erstatten, wenn der Versicherte zunächst seinen Hausarzt konsultiert. Offensichtlich also wirken die GMG-Bestandteile, die Selbstverantwortung und Patientensteuerung fördern sollen, bereits jetzt. Kassenpatienten wägen ab, ob der Arztbesuch wirklich notwendig ist, und der Hausarzt tritt als „Lotse“ im Gesundheitssystem auf. Letztes ist nicht ganz ohne Zutun unserer Gesellschaft geschehen. Schließlich haben über Jahr hinweg Erfolgsmeldungen des Primärarztprinzips in unserem Tarif Elementar Wege aufgezeigt, wie zu mehr Effizienz im Gesundheitswesen beigetragen werden kann. Ein weiterer erfreulicher Aspekt des GMG sind die Stärkung der Patientenautonomie und Ansätze zur Kostentransparenz für den Kassenpatienten.

Des Weiteren erschließt das GMG Neuland nicht nur für die GKV sondern auch für die PKV: Waren Kooperationen zwischen gesetzlichen Krankenkassen und PKV-Unternehmen bislang strengstens untersagt, werden sie nun durch das GMG ausdrücklich bejaht und sogar gefördert. Dabei geht es um das Angebot von privaten Zusatz- und Ergänzungsversicherungen durch die Kassen an ihre Mitglieder. Ist dies das politische Eingeständnis, dass die GKV allein den wünschenswerten Absicherungsumfang nicht mehr zu bieten vermag und dazu der PKV Unterstützung bedarf, so bieten sich für die PKV selbst sowohl Risiken als auch Chancen. Die Erschließung eines neuen Vertriebswegs und neuer Kundengruppen wird die AXA Krankenversicherung nutzen. Diese Erfahrungen werden künftig von Vorteil sein, wenn – wie prognostiziert – die Trennlinie zwischen GKV und PKV zunehmend an Schärfe verlieren wird. In den vorwiegend im ersten Quartal 2004 stattfindenden Sondierungsgesprächen mit den gesetzlichen Krankenkassen werden wir uns allerdings nicht auf unkalkulierbare Risiken einlassen. Das Augenmerk liegt auf potenziellen Kooperationspartnern die in Größe und Marktmacht zu uns passen und gute Risiken bieten.

Es gibt aber auch Anlass zu kritischer Betrachtung des GMG. Den Versicherten werden wieder erhebliche Mehrbelastungen zugemutet. Schließlich tragen sie 70% der Last, die durch die angepeilten Einsparungen zu schulden ist. Ob das Ziel einer Beitragssatzsenkung allein durch das GMG auf durchschnittlich 13,6% überhaupt erreichbar ist, war stets umstritten. Nach der Einigung zwischen Kassen und Kassenärzten, wer als dominierend krank einzustufen ist und folglich nur begrenzte Eigenbeteiligung beizusteuern hat, gilt es als ausgemacht, dass das Ziel verfehlt wird.

Die Zukunft des Krankenversicherungssystems in Deutschland

Vor dem Hintergrund, dass das GMG den Krankenkassen nur befristet aus der Enge helfen kann, hat die Bundesregierung den Auftrag gegeben, ein Krankenversicherungsmodell zu entwickeln, das Nachhaltigkeit und Zukunftssicherheit gewährleistet. Eine von Prof. Bert Rürup geleitete Fachkommission sollte einen Vorschlag zur grundsätzlichen Umgestaltung der Krankenversiche-

rung in Deutschland erarbeiten. Roman Herzog leitete eine Kommission mit gleicher Zielsetzung im Auftrag der CDU.

Inzwischen liegen vier Modelle vor, die einschließlich ihrer denkbaren Abwandlungen und Kombinationen diskutiert werden. Bemerkenswert ist, dass die von Prof. Bert Rürup und von Roman Herzog vorgestellten Modelle nahezu gar nicht bzw. kaum auf die Forderung nach Nachhaltigkeit eingehen. Denn angesichts der als sicher prognostizierten demografischen Entwicklung kann Nachhaltigkeit in der Krankenversicherung nur auf einem Wege hergestellt werden: Jede Generation sorgt für sich selbst vor. Möglich ist dies durch Bildung von Kapitalreserven für das eigene Alter – also durch das in der PKV bereits bewährte Kapitaldeckungsverfahren. Da sich dieser nahe liegende Gedanke in der Arbeit der Kommissionen nicht durchsetzen konnte, verdient das von Dr. Claus-Michael Dill als Minderheitenvotum in den Bericht von Prof. Bert Rürup eingebrachte Modell besondere Aufmerk-

samkeit. Der Aufsichtsratsvorsitzende der AXA Krankenversicherung AG geht in seinem Vorschlag realistischerweise davon aus, dass die solidarische Absicherung nach GKV-Vorbild nur für einen geringeren Bevölkerungsteil wirklich noch notwendig ist. Sein Modell sieht für diesen Personenkreis eine steuerfinanzierte Grundsicherung vor. Der besser gestellten Bevölkerungsmehrheit soll künftig nur noch die PKV offen stehen, womit das Kapitaldeckungsprinzip insgesamt stärker gewichtet und in Folge Nachhaltigkeit erreicht wird.

Auch wenn dieses Modell in den veröffentlichten Diskussionen kaum beim Namen genannt wird, so ist sein Einfluss nicht zu unterschätzen. Namhafte Repräsentanten gesetzlicher Krankenkassen fordern inzwischen Elemente der Kapitaldeckung auch für die GKV. So hat die AXA Krankenversicherung über Dr. Claus-Michael Dill im Berichtsjahr einen nicht unerheblichen positiven Einfluss auf die Debatte um die Zukunft der deutschen Krankenversicherung genommen.

Alterungsrückstellungen der privaten Krankenversicherer (einschließlich Pflegeversicherung)

in Mrd. Euro



Inhaltsverzeichnis

Geschäftsbericht 2003

Aufsichtsrat und Vorstand	4
Wissenschaftlicher Beirat	5
Lagebericht	6
Marktübersicht	6
Überblick über den Geschäftsverlauf	7
Der Geschäftsverlauf im Einzelnen	8
Neuzugang – Bestandsentwicklung	8
Beitragseinnahmen	8
Kapitalanlagen	8
Kostenverlauf	11
Leistungen für unsere Kunden	11
Jahresüberschuss	12
Eigenkapital	12
Risiken der zukünftigen Entwicklung	12
Sonstige Angaben	15
Ausblick auf das Geschäftsjahr 2004	16
Gewinnverwendungsvorschlag	17
Bericht des Aufsichtsrats	18
Jahresabschluss	20
Bilanz zum 31. Dezember 2003	20
Gewinn- und Verlustrechnung	24
Anhang	26
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	42
Anlagen zum Lagebericht	43
Betriebene Versicherungsarten	43
Kennzahlen der vergangenen 10 Jahre	44
Service-Nummern/Impressum	45

Aufsichtsrat

Dr. Claus-Michael Dill

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands der AXA Konzern AG
Köln

Dr. Carl Hermann Schleifer

stellv. Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands der Damp Holding AG
Damp

Gert Schröder*

Angestellter
Overath

Prof. Dr. J.-Matthias Graf von der Schulenburg

Institut für Versicherungsbetriebslehre
der Universität Hannover,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Hannover

Erich Teister*

Angestellter
Weilerswist

Dr. Manfred Zipperer

Ministerialdirektor a.D.
St. Augustin

Vorstand

Gernot Schlösser

Vorsitzender
Finanzen, Unternehmensentwicklung, Vertrieb,
Firmen-, Verbände- und Spezialgeschäft,
Rück- und Mitversicherung, Grundsatz,
Personal und Verwaltung

Jörg Arnold

Vertrieb Heilberufe

Dr. Joachim von Rieth

Kundenbetreuung, Leistung, Produktmanagement,
EDV-Verbindung, interne Organisation

Norbert Rohrig

bis 31. Juli 2003

Jutta Stöcker

Rechnungswesen, Planung, Controlling, Steuern

* Arbeitnehmervertreter

Wissenschaftlicher Beirat

Dr. Hans Biermann

Vorsitzender
Vorstandsvorsitzender der MedCon Health Contents AG
Köln

em. Prof. Dr. Dr. Michael Arnold

Wissenschaftspolitische Initiativen e. V.
Arbeitsgruppe Gesundheitssystemforschung
Tübingen

Prof. Werner Fack-Asmuth

Vorstandsmitglied der Sozietät Krankenhaus-Beratung
Prof. Fack-Asmuth GmbH
Köln

Dr. Georg Feldkamp

Arzt für Orthopädie, Chirurgie und Unfallchirurgie
Bochum-Wattenscheid

Prof. Dr. Dr. Peter Hans Hofschneider

Direktor des Max-Planck-Instituts für Biochemie
Martinsried

Prof. Dr. Udo Jonas

Direktor der Klinik für Urologie
der Medizinischen Hochschule Hannover
Hannover

Prof. Dr. Klaus-Dieter Kossow

Ehrenvorsitzender des Berufsverbandes der Allgemeinärzte
Deutschlands – Hausärzteverband – e.(BDA)
Achim

Prof. Dr. Horst Linker

Köln

Jürgen Ossenberg-Engels

Frankfurt

Dr. Konrad Schily

stellv. Vorsitzender des Direktoriums
der Universität Witten/Herdecke
Witten

Prof. Dr. J.-Matthias Graf von der Schulenburg

Institut für Versicherungsbetriebslehre
der Universität Hannover
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Hannover

Lagebericht

Marktübersicht

Im Jahr 2003 hat sich die private Krankenversicherung (PKV) trotz einer spürbaren Verschlechterung der gesetzlichen Rahmenbedingungen hervorragend behauptet. Die Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze für Angestellte hat das Potenzial für den Wechsel in eine private Krankenvollversicherung eingeschränkt. Dennoch gab es auch 2003 eine Nettowanderung von der GKV zur PKV, allerdings mit einem Rückgang um etwa ein Viertel auf rund 150.000.

Die Beitragseinnahmen der PKV sind mit 7,0 % stärker gestiegen als die Leistungsausgaben (+5,8 %). Wird die Pflegepflichtversicherung ausgeklammert, ist das Verhältnis noch günstiger. Einem Anstieg der Leistungsausgaben von 6,0 % steht ein Beitragswachstum von sogar 8,1 % gegenüber. Bei stabilen Kostensätzen werden also noch höhere Alterungsrückstellungen gebildet. Der Systemvorteil der PKV, Vorsorge für die weiterhin steigende Lebenserwartung zu treffen, wird hierdurch eindrucksvoll belegt.

Ein unerfreulicher Detailpunkt der Leistungsseite war eine Änderung der Rechtsprechung in der Frage der Angemessenheit von Rechnungen der Leistungsanbieter. Teile der Bundesgerichtshof jahrzehntelang unsere Ansicht, so scheint jetzt mit Ausnahme von offensichtlichem Wucher jede Rechnungshöhe erlaubt. Blicke die PKV tatenlos, kämen ohne erkennbaren medizinischen Zusatznutzen deutlich höhere Leistungsausgaben und damit verstärkte Beitragsanpassungen auf die Versicherten zu. Daher sind angesichts dieser dauerhaften Änderung der Verhältnisse im Gesundheitswesen Wege zu suchen, wie weiterhin alle medizinisch notwendigen Leistungen erbracht werden können, ohne die Wirtschaftlichkeit aus dem Auge zu verlieren. Einzelne Unternehmen haben deshalb wie wir die Versicherungsbedingungen der neuen Situation angepasst. Weitere Unternehmen haben ähnliche Schritte angekündigt.

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren 2003 erneut schwierig. Entgegen aller Erwartung schrumpfte die deutsche Wirtschaft sogar. Wegen des Anstiegs der Arbeitslosenzahlen und einer nur sehr moderaten Entwicklung der Bruttolöhne kam die Einnahmeseite der GKV verstärkt unter Druck. Die politische Diskussion hierzu verunsicherte mögliche Kunden in der Frage, welche Zusatzversicherungen zukünftig sinnvoll sein würden. Außerdem wuchs die Sorge der Menschen, ihren noch vorhandenen Arbeitsplatz zu verlieren, was den Verkauf von Zusatzversicherungen weiter belastete. Dennoch hat sich die Gesamtzahl der Zusatzversicherten GKV-Kunden 2003 voraussichtlich nicht vermindert.

Eine weitere Herausforderung für die PKV blieb auch 2003 die Entwicklung der Kapitalmärkte. Im März erreichten die Aktienmärkte kritische Tiefstände. Allerdings blieben der PKV spektakuläre Fälle wie der eines Wettbewerbers in der Lebensversicherung, der von einer Auffanggesellschaft der deutschen Versicherungswirtschaft übernommen werden musste, erspart. Inzwischen sind die Aktienkurse wieder erfreulich gestiegen. Die Zinssätze sind, dem konjunkturellen Umfeld und der geringen Inflation angepasst, weiterhin auf einem Niveau nur wenig oberhalb des Rechnungszinses von 3,5 %.

Durch die Entwicklung der Nettozinsen wird marktweit auch die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung weiter sinken. Die Mittel für Beitragsrückerstattung und Kapung der Beitragserhöhungen werden daher knapper. PKV-Unternehmen, denen keine Kostenbegrenzung durch Gesundheitsmanagement gelingt, werden deshalb ihren Kunden hohe Beitragsanpassungen zumuten müssen.

Lagebericht

Überblick über den Geschäftsverlauf

Unsere Gesellschaft konnte sich mit ihrem Beitragswachstum im Geschäftsjahr 2003 wiederum deutlich positiv vom Markt absetzen. Der anhaltende Erfolg unserer Tarife, die Stärke der Vertriebe sowie die Entscheidung zur Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze zum Jahresende 2002 führten dazu, dass unser **Neugeschäft** das hohe Vorjahresergebnis um 23,2 % übertraf. Dabei haben wir nicht zuletzt auch im vergangenen Jahr wieder von guten Ratings und vorderen Plätzen in mehreren Produktvergleichen, unter anderem in den renommierten Wirtschaftszeitschriften Capital, FinanzTest und DMEuro, profitiert. Sehr erfolgreich war im vergangenen Jahr der 1995 eingeführte „Elementar“-Tarif, der sich vor allem durch seinen preiswerten Vollversicherungsschutz auszeichnet und besonders auf die Zielgruppe Selbstständige zugeschnitten ist. Durch die langfristig auf niedrige Beiträge ausgerichtete Politik ist dieser Tarif nach wie vor bei Ratings in den Spitzenpositionen zu finden. Weiterhin sehr gut im Markt aufgenommen wird unser „Vital“-Tarif für die Zielgruppe der Angestellten und Selbstständigen. Mit seinem guten Preis-Leistungs-Verhältnis und seinem maßgeschneiderten Angebot machte dieser Tarif im vergangenen Jahr rund 50 % des Neugeschäfts aus.

Bei einem voraussichtlichen Marktwachstum von rund 7 % stiegen die gebuchten **Brutto-Beitragseinnahmen** unserer Gesellschaft um 14,9 % auf 784,0 Mio. Euro. Damit sind wir abermals mehr als doppelt so stark gewachsen wie der Markt der privaten Krankenversicherer.

Der **Bestand an Versicherungen** – gemessen an laufenden Beiträgen – erhöhte sich um 15,0 % auf 801,3 Mio. Euro. Dies ist vor allem auf das hohe Neugeschäft, eine weiterhin starke Kundenbindung und die dritte Stufe des gesetzlichen Beitragszuschlags zur Stabilisierung der Beiträge im Alter in Höhe von 2 % für den Bestand zurückzuführen.

Das **Ergebnis** unserer Gesellschaft in Höhe von 2,1 Mio. Euro (2002: 7,3 Mio. Euro) war im vergangenen Geschäftsjahr durch zwei konträre Entwicklungen gekennzeichnet. Einerseits haben wir gute Fortschritte zur Verbesserung der Kostenposition erzielt und auch im Leistungsbeich konnten die relevanten Quoten verbessert werden. Dies schlug sich insgesamt in der Verbesserung der versicherungsgeschäftlichen Ergebnisquote

um 1,3 Prozentpunkte auf 70 % nieder, die den Erfolg des Unternehmens ohne die außerordentlichen Einflüsse des Kapitalanlageergebnisses widerspiegelt. Mit unserer Kapitalanlagestrategie verfolgen wir derzeit vor dem Hintergrund der veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen das Ziel, Risiken im Kapitalanlagebestand durch den Abbau stiller Lasten zu verringern. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir auch beim Verkauf von Kapitalanlagen entstehende Verluste in Kauf genommen. Insgesamt geht unsere Gesellschaft in den kommenden Jahren wieder von einer deutlich verbesserten Ergebnis-situation aus.

Der **Kapitalanlagebestand** wuchs um 17,4 % auf 1,8 Mrd. Euro. Aufgrund der vorgenannten Einflüsse aus der Entwicklung an den Kapitalmärkten verringerte sich das Kapitalanlageergebnis um 615 % auf 27,6 Mio. Euro. Wie bereits in den Vorjahren haben wir von dem Wahlrecht des § 341 b des Handelsgesetzbuches Gebrauch gemacht. Somit sind die Aktienfonds weiterhin dem Anlagevermögen zugeordnet.

Für **Versicherungsleistungen** haben wir im Berichtsjahr einschließlich der Zuführung zu den Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle 427,5 Mio. Euro (+13,1%) aufgewandt. Die Ursachen für den Anstieg waren insbesondere deutlich höhere Aufwendungen für Arzneimittel und Zahnbehandlungen. Da die Beiträge stärker wuchsen als die Versicherungsleistungen, verbesserte sich dennoch die Schadenquote – berechnet nach der Formel des Art. 6 Abs. 1 des Statuts der privaten Krankenversicherer – um 1,8 Prozentpunkte auf 74,8% (2002: 76,6%).

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** erhöhten sich um 18,3% auf 142,4 Mio. Euro. Dies ist auf den mit dem hohen Neugeschäft verbundenen Anstieg der Abschlussaufwendungen in Höhe von 21,4 % zurückzuführen. Dagegen führte die weiter deutlich erhöhte Produktivität sowie die Fortführung des konzernweiten Kostensenkungsprogramms zu einem nur moderaten Anstieg der Verwaltungskosten von 6,7%, der bereinigt um die bestandsabhängigen Verwaltungsprovisionen sogar nur bei 1,1% lag.

Lagebericht

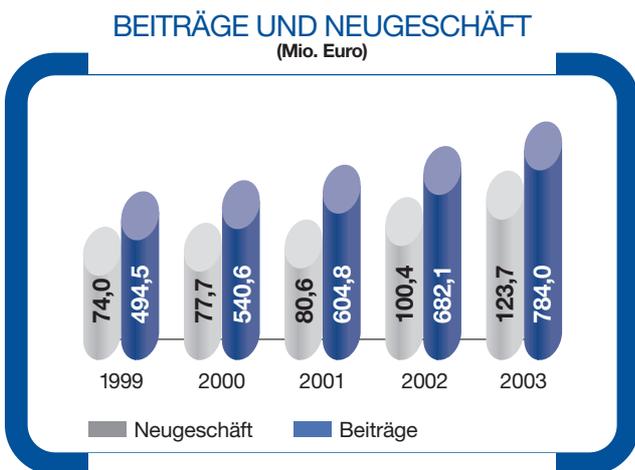
Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

Neuzugang – Bestandsentwicklung

Der Netto-Neuzugang lag mit 123,7 Mio. Euro Jahresbeitrag um 23,2% über dem hohen Vorjahresniveau. Der seit Anfang 2000 gesetzlich vorgeschriebene Zuschlag von 10% auf alle neu abgeschlossenen Vollversicherungen ist hierin enthalten.

Aufgrund des hohen Neugeschäfts und der weiter gestiegenen Kundenbindung erhöhte sich der Bestand an Versicherungen, bezogen auf den laufenden Beitrag, um 15,9% auf 801,3 Mio. Euro (2002: 696,6 Mio. Euro).

Durch die gute Positionierung unserer Vollversicherungs-Tarifreihen „Elementar“ und „Wal“ in den Zielgruppen Selbstständige und Angestellte erhöhte sich die Zahl unserer Kunden in der Vollversicherung um mehr als 25.000. Die gesamte Anzahl der Kunden betrug am Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres 519.450 (2002: 491.155).



Beitragseinnahmen

Die gebuchten Brutto-Beiträge wuchsen im abgelaufenen Geschäftsjahr um 14,9% auf 784,0 Mio. Euro. Darin enthalten sind 65,5 Mio. Euro (2002: 67,6 Mio. Euro) aus der Pflegepflichtversicherung.

Die laufenden Beitragseinnahmen erhöhten sich insgesamt um 15,5% auf 775,5 Mio. Euro. Das vergleichbare Wachstum des Markts liegt nach derzeitigen Marktanschätzungen bei 7%. Wie in den Vorjahren konnten wir damit auch 2003 das Marktwachstum deutlich überbieten und unseren Marktanteil weiter ausbauen.

Das Beitragsaufkommen aus Versicherungen gegen Einmalbeitrag blieb trotz einer vorsichtiger Zeichnungspolitik in diesem Segment mit 8,5 Mio. Euro (2002: 8,8 Mio. Euro) nahezu unverändert.

Kapitalanlagebestand

Nach drei Jahren intensiver Abfahrt erreichten die Aktienmärkte im März 2003 einen neuen Tiefpunkt. Gut 15 Billionen Euro Kapital gingen den Anleger weltweit in diesem Zeitraum verloren, den Wirtschaftswissenschaftler als das größte Aktienkursdebakel ansehen, noch vor der Gründerbaisse von 1872 bis 1877 und der Weltwirtschaftskrise von 1927 bis 1931.

Seit dem Frühjahr 2003 befinden sich die Aktienmärkte wieder im Aufschwung. Historisch niedrige Bewertungen zogen im Jahresverlauf zunehmend wieder Käufer an. Ein sich aufhellendes konjunkturelles Umfeld trug zusätzlich zur Erholung bei. Der weltweit führende Aktienindex, der Dow Jones in New York, stieg im Verlauf des Jahres 2003 um 25,3% auf 10.454 Punkte. Die im Rahmen unserer Kapitalanlagepolitik besonders wichtigen europäischen Aktienindizes, gemessen am EuroStoxx 50, holten um 15,7% auf und beendeten das Jahr mit 2.761 Punkten.

Besonders starken Schwankungen unterlag der Deutsche Aktienindex (DAX). Bildete er 2002 mit einem Rückgang von 43,9% noch das Schlusslicht im internationalen Vergleich, erholte er sich im Börsenjahr 2003 mit einem Jahresgewinn von 37,1% überdurchschnittlich. Mit 3.965 Zählerverfehle er am Jahresende 2003 nur knapp die Schwelle von 4.000 Punkten.

Der Rentenmarkt – und somit die Zinsen für festverzinsliche Wertpapiere – war ebenfalls von hoher Volatilität geprägt. So fielen die Zinsen für 10-jährige Bundesanleihen von 4,2% am Jahresanfang 2003 bis auf 3,5% zur Jahresmitte, um sich dann am Ende des Berichtsjahres bei 4,3% einzupendeln.

2003 war auch das Jahr des Euro. Die europäische Gemeinschaftswährung stieg im Jahresverlauf von 1,05 auf 1,26 Dollar. Gegenüber dem Tiefstand von 0,82 Dollar im Oktober 2000 hat der Euro damit um mehr als 50% gewonnen.

Der Bestand an Kapitalanlagen stieg bei unserer Gesellschaft im Jahr 2003 um 17,4% auf 1,8 Mrd. Euro.

Buchwerte der Kapitalanlagen

in Mio. Euro

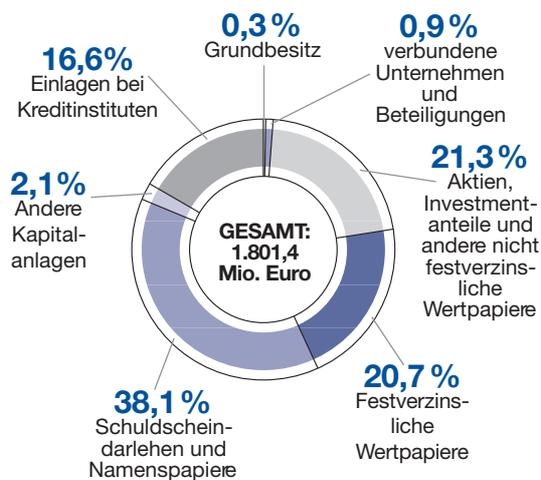
	2003	2002
Grundbesitz	6,1	6,5
verbundene Unternehmen und Beteiligungen	16,7	15,4
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	382,9	501,0
Festverzinsliche Wertpapiere	372,4	98,8
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	686,0	781,9
Andere Kapitalanlagen	37,2	36,4
Einlagen bei Kreditinstituten	300,1	94,4
Summe	1.801,4	1.534,4

Zeitwerte der Kapitalanlagen

in Mio. Euro

	2003	2002
Grundbesitz	11,2	11,2
verbundene Unternehmen und Beteiligungen	18,8	15,6
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	341,5	394,5
Festverzinsliche Wertpapiere	372,7	104,0
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	739,1	838,5
Andere Kapitalanlagen	38,8	38,8
Einlagen bei Kreditinstituten	300,1	94,4
Summe	1.822,2	1.497,0

KAPITALANLAGEN: ANTEILE NACH BUCHWERTEN 2003



Der Bruttozugang unserer Kapitalanlagen betrug im Berichtsjahr 837,5 Mio. Euro (2002: 328,8 Mio. Euro). Dabei bildeten mit 532,3 Mio. Euro oder 63,6 % die Rentenpapiere wieder den Schwerpunkt unserer Neuanlagen. Ihr Bestand, inklusive der in festverzinslichen Wertpapieren investierten Investmentanteile, betrug 1,3 Mrd. Euro oder 70 % der gesamten Kapitalanlagen. Unsere Aktien werden in Spezialfonds gehalten, die auf Aktieninvestments ausgerichtet sind, jedoch auch einen begrenzten Anteil an Renteninvestments beinhalten. Insgesamt sank – bedingt sowohl durch Bestandsumschichtungen als auch durch die Rückgabe von Aktienfondsanteilen – die Aktienquote auf Buchwertbasis, die nur die reinen Aktien- und keine Rentenanteile berücksichtigt, von 17,7 % auf 11,1 %. Gemessen an den Marktwerten reduzierte sich diese Quote von 12,2 % auf 9,1 %. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Zu- und Abgänge der Kapitalanlagen

in Mio. Euro

	Zugänge	Abgänge	Saldo
Grundbesitz	0	0	0
verbundene Unternehmen und Beteiligungen	2,6	0,4	+2,2
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	104,2	211,5	-107,3
Festverzinsliche Wertpapiere	384,6	111,1	+273,5
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	129,5	224,5	-95,0
Andere Kapitalanlagen	10,9	10,0	+0,9
Einlagen bei Kreditinstituten	205,7	0,0	+205,7
Summe	837,5	557,5	+280,0

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert beliefen sich zum 31. Dezember 2003 auf 20,8 Mio. Euro (2002: -37,4 Mio. Euro). Die Gründe für diese deutliche Verbesserung sind neben den freundlicher tendierenden Aktienmärkten der Abbau der stillen Lasten im Aktienbereich. Die Bewertungsreserven auf die Substanzwerte (Aktien, Beteiligungen und Grundstücke) erhöhten sich im Berichtsjahr auf -34,6 Mio. Euro (2002: -103,0 Mio. Euro). Da die Rendite des Bestandes an festverzinslichen Titeln über der Marktrendite zum Bewertungsstichtag lag, verfügen wir in dieser Position über Bewertungsreserven in Höhe von 54,0 Mio. Euro. Bei Realisierung dieser Bewertungsreserven unterliegen diese Bestände einem Wiederanlagerisiko. Teilweise wählten wir den Einsatz von Wertsicherungskonzepten für unser Aktienportfolio.

Kapitalanlageergebnis

Das gesamte Kapitalanlageergebnis – alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen – betrug 27,6 Mio. Euro (2002: 71,7 Mio. Euro) und verringerte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 61,5 %. Dabei stieg das ordentliche Ergebnis um 7,2 % auf 76,1 Mio. Euro (2002: 71,0 Mio. Euro). Gleichzeitig belief sich das außerordentliche Ergebnis auf -48,5 Mio. Euro (2002: 0,7 Mio. Euro). In diesem Ergebnis sind Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 20,8 Mio. Euro enthalten. Die Gewinne wurden hauptsächlich aus dem Rentenbereich erzielt. Verluste entstanden in Höhe von 56,8 Mio. Euro. Sie stammen zum überwiegenden Teil aus der Rückgabe von Aktienfondsanteilen. Außerordentliche Abschreibungen auf Kapitalanlagen wurden in Höhe von insgesamt 13,0 Mio. Euro vorgenommen. Die Zuschreibungen auf Kapitalanlagen beliefen sich auf 0,4 Mio. Euro.

Die Nettorendite der Kapitalanlagen – berechnet nach der Formel des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft – betrug im Berichtsjahr 1,7 % (2002: 4,9 %).

Wahlrecht bei Besteuerung von Kapitalerträgen

Am 19. Dezember 2003 hat der Vermittlungsausschuss von Bundestag und Bundesrat beschlossen, die ertragsteuerliche Behandlung von Dividenden und Veräußerungsgewinnen von Anteilen an Kapitalgesellschaften bei Lebens- und Krankenversicherern zu ändern. Seit der Unternehmenssteuerreform 2000 sind Dividenden und Veräußerungsgewinne bei Kapitalgesellschaften steuerfrei. Im Gegenzug können Veräußerungsverluste und Abschreibungen auf Beteiligungen an Kapitalgesellschaften nicht mehr steuerwirksam erfolgen. Dies führte ausschließlich bei den Lebens- und Krankenversicherern zu einer paradoxen Situation. In Jahren mit hohen Dividenden und Veräußerungsgewinnen war die Steuerlast gering, in Jahren mit Verlusten aus diesen Positionen stieg die Steuerlast überproportional an.

Dieser vom Gesetzgeber seinerzeit nicht vorgesehene und nicht gewollte Effekt wurde 2003 korrigiert. Für die Jahre 2001 bis 2003 steht den deutschen Lebens- und Krankenversicherern das Wahlrecht zu, entweder die zuvor geltende steuerliche Regelung zu nutzen oder Dividenden und Veräußerungsgewinne und ebenso auch Verluste und Wertminderungen im Zusammenhang mit dem Beteiligungsbesitz an Kapitalgesellschaften zu 80% bei der Ermittlung ihres steuerlichen Einkommens zu berücksichtigen. Die AXA Krankenversicherung hat von letzterem Gebrauch gemacht und konnte dadurch eine wesentlich höhere Besteuerung auf die insbesondere im Jahr 2003 erforderlich gewordenen Abschreibungen auf Aktien und Aktienfonds bzw. aus diesen resultierende Veräußerungsverluste vermeiden. Ab 2004 sind solche Dividenden und Veräußerungsgewinne zu 100% zu versteuern; gleichzeitig sind Abschreibungen und Veräußerungsverluste in voller Höhe steuerlich abzugsfähig. Damit kann bei unserer Gesellschaft der Abbau der verbliebenen stillen Lasten aus Aktien und Aktienfonds ab 2004 in voller Höhe steuerwirksam erfolgen.

Kostenverlauf

Die gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb nahmen vornehmlich wegen der höheren Abschlusskosten durch das Neugeschäftswachstum um 18,4% auf 142,4 Mio. Euro zu. Sehr erfreulich entwickelten sich unsere Verwaltungskosten. Aufgrund der eingeleiteten Maßnahmen aus dem konzernweiten Kosteneinsparungsprogramm und der nochmals deutlich gesteigerten Produktivität in den Verwaltungsbereichen blieb der Anstieg mit 6,7 % deutlich unterhalb des Beitragswachstums von 14,9%. Bereinigt um bestandsabhängige Verwaltungsprovisionen liegt der Anstieg sogar nur bei 1,1%. Dadurch verringerte sich die Verwaltungskostenquote um 0,3 Prozentpunkte auf 3,4 %. Hier wird der Nutzen aus unseren Projekten zur Verschlinkung der Prozesse und der Modernisierung des Leistungssystems sichtbar. Die Abschlusskostenquote erhöhte sich aufgrund der außerordentlich hohen Neugeschäftssteigerung und der damit gestiegenen Provisionsauszahlungen um 0,8 Prozentpunkte auf 14,7 %.

Leistungen für unsere Kunden

Einschließlich der Zuführung zur Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wandten wir im Jahr 2003 Leistungen in Höhe von 427,5 Mio. Euro (+13,1%) für unsere Kunden auf. Damit lagen wir auch in diesem Jahr deutlich unter dem Zuwachs der vergleichbaren Beitragseinnahmen. Besondere Kostentreiber waren die Arzneimittelausgaben und die Kosten für Zahnbehandlungen. Aber auch die ambulante Heilbehandlung wies einen deutlichen Kostenanstieg auf. Im Berichtsjahr haben wir unsere beitragsstabilisierenden Maßnahmen, die wir unter den Begriffen „Aktiver Gesundheits-Service“ und „Beitragsstabilisierende Rechnungsprüfung“ zusammenfassen, konsequent weitergeführt. Diese Maßnahmen, zu denen eine gezielte Kommunikation mit den Kunden, Betreuungsprogramme für schwer und chronisch erkrankte Patienten, die gebührenrechtliche Prüfung von Leistungsabrechnungen sowie unsere Beratungsleistung „medi-Service“ gehören, zeigen eine positive Wirkung. Zusätzlich haben wir die Beitragsrückerstattung für die leistungsfreien Kunden deutlich erhöht. Dadurch wurden weniger Rechnungen eingereicht, was zusätzlich den Verwaltungsaufwand reduzierte. Unser Ziel ist es, hierdurch vor allem die Eigenverantwortung sowie das Gesundheits- und Kostenbewusstsein unserer Kunden zu fördern. Die Resonanz ist überaus positiv.

Der Deckungsrückstellung führten wir 244,9 Mio. Euro zu. Das sind 26,9 Mio. Euro mehr als im Vorjahr. Der Bestand der Deckungsrückstellung erhöhte sich damit auf 1,6 Mrd. Euro.

Die Schadenquote – berechnet nach der Formel des Verbands der privaten Krankenversicherung – lag mit 74,6 % um 1,8 Pro-

zentpunkte unter dem Vorjahr. Diese positive Entwicklung ist auf die gute Entwicklung der Leistungsausgaben, die erhöhte Effizienz in der Leistungsabteilung als Ergebnis des neuen, richtungsweisenden Leistungsverarbeitungssystems sowie eine unterhalb des Beitragsanstiegs liegende Zuführung zur Alterungsrückstellung zurückzuführen. Im vergangenen Jahr konnten erste Nutzenpotenziale aus der Bildschirm-gestützten Leistungsbearbeitung erzielt werden. Zudem erleichtern automatische, EDV-gestützte Prüfungen die Leistungsregulierung.

Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote gibt den Anteil der Beitragseinnahmen wieder, der nach Abzug von Leistungen und Kosten für unsere Kunden übrig bleibt. Sie stieg im Berichtsjahr deutlich um 3,3 Prozentpunkte auf 7,0%. Die Quote spiegelt die Verbesserungen der Leistungssituation sowie die verbesserte Kostenposition unserer Gesellschaft wider. Die mit dem hohen Wachstum verbundenen Abschlussaufwendungen konnten mehr als kompensiert werden.

Der von uns erzielte Überschuss wird für die Überschussbeteiligung unserer Versicherten und zur Stärkung des Eigenkapitals verwendet, um künftiges Wachstum zu finanzieren. Eine Dividendenzahlung ist nicht vorgesehen. Im Berichtsjahr haben wir 80,1% (2002: 85,9%) des erzielten Rohüberschusses nach Steuern unseren Versicherten gutgeschrieben.

Der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung haben wir 3,4 Mio. Euro (2002: 23,9 Mio. Euro) zugeführt. Gleichzeitig haben wir dieser Position zur Milderung von Beitragserhöhungen 8,1 Mio. Euro entnommen. An Kunden, die keine Leistungen in Anspruch genommen haben, haben wir im Berichtsjahr insgesamt 18,7 Mio. Euro (2002: 18,0 Mio. Euro) ausgeschüttet.

Die Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung ohne Pflegeversicherung, der wir im Vorjahr 4,5 Mio. Euro zugeführt hatten, wurde im Berichtsjahr angesichts des niedrigen Kapitalanlageergebnisses nicht dotiert. Zur zusätzlichen Milderung der Beitragsanpassung für die über 65-Jährigen wurden dieser Bilanzposition 4,6 Mio. Euro entnommen. Außerdem wurde der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung im Wesentlichen der überwiegende Teil des von uns in der Pflegepflichtversicherung erwirtschafteten Überschusses zugeführt. Insgesamt betrug die Zuführung zur Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung 5,0 Mio. Euro (2002: 15,3 Mio. Euro).

Die Zuführungsquote zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung lag mit 1,1% um 4,0 Prozentpunkte unter dem Vorjahr. Dies resultiert aus dem Abbau von Risiken in den Kapital-

anlagen, den gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie den Entnahmen für Beitragsrückerstattung und Milderung von Beitragsanpassungen. Für 2004 gehen wir von einer deutlichen Stärkung unserer Rückstellung für Beitragsrückerstattung aus.

Jahresüberschuss

Der Rohüberschuss nach Steuern betrug im Berichtsjahr 10,5 Mio. Euro (2002: 51,7 Mio. Euro). Der Rückgang wurde im Wesentlichen verursacht durch die Verluste aus dem notwendigen Verkauf von Kapitalanlagen zum Abbau von Risiken.

Nachdem wir 80,1% des Rohüberschusses unseren Kunden gutgeschrieben haben, verbleibt für das Geschäftsjahr 2003 ein Jahresüberschuss von 2,1 Mio. Euro (2002: 7,3 Mio. Euro).

Verwendung des Rohüberschusses

in Mio. Euro		
	2003	2002
Rohüberschuss nach Steuern	10,5	51,7
Einstellung in die RfB	8,4	34,7
Direktgutschrift	–	9,7
Jahresüberschuss	2,1	7,3
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	1,1	3,6
Bilanzgewinn	1,0	3,7

Eigenkapital

Das Eigenkapital unserer Gesellschaft belief sich durch den im Geschäftsjahr rückläufigen Bilanzgewinn auf 45,6 Mio. Euro (2002: 47,2 Mio. Euro). Im Berichtsjahr wurde der in Höhe von 61 Tsd. Euro nicht in Anspruch genommene Teil des Organisationsfonds, der zusätzlich zu den Eigenmitteln zum Aufbau der Verwaltung und des Vertreternetzes im Gründungsjahr 1962 eingerichtet wurde, zu Gunsten der allgemeinen Kapitalrücklage aufgelöst. Der Gesamtausweis der Kapitalrücklagen bleibt unverändert, da der Fonds auch in den Vorjahren in dieser Position enthalten war.

Zusammensetzung des Eigenkapitals

in Mio. Euro		
	2003	2002
Gezeichnetes Kapital	14,8	14,8
Kapitalrücklage	15,4	15,4
Gewinnrücklagen	14,4	13,3
Bilanzgewinn	1,0	3,7
Eigenkapital	45,6	47,2

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Aufgrund des 1998 in Kraft getretenen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sind insbesondere Aktiengesellschaften dazu verpflichtet, „ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden.“ Entsprechend dem Deutschen Rechnungslegungs-Standard zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen stellt sich unsere Risikosituation wie folgt dar:

Versicherungstechnische Risiken

Den versicherungstechnischen Risiken wird in der Krankenversicherung im Wesentlichen durch die mit den Versicherungsnehmern vereinbarte Leistungsüberprüfung Rechnung getragen, wodurch zumindest jährlich eine Gegenüberstellung des kalkulierten mit dem in die Zukunft projizierten Schadenbedarf zu erfolgen hat. Insofern ist bei Erkennen eines versicherungstechnischen Risikos eine frühzeitige Handlungsmöglichkeit gegeben. Verläuft der Schadenbedarf außerhalb eines engen Korridors, müssen die Beiträge aller versicherten Personen angepasst werden.

Biometrische Risiken: Als Berechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung dienen – Restkreditversicherungen ausgenommen – die Sterbetafeln PKV 2000, PKV 2001 und PKV 2004. Die Deckungsrückstellung wurde entsprechend den Vorschriften in den Technischen Berechnungsgrundlagen ermittelt. Diese wurden für alle Tarife von einem unabhängigen Treuhänder geprüft und haben der Aufsichtsbehörde vorgelegen.

Stornorisiko: Die angesetzten Stornowahrscheinlichkeiten basieren sowohl auf eigenen als auch auf Verbandserfahrungen und sind aktuariell ausreichend vorsichtig bemessen.

Zinsgarantierisiko: Der angesetzte Rechnungszins von 3,5 % lag im Geschäftsjahr 2003 durch den Abbau von stillen Lasten im Aktienbereich über der aktuellen Nettoverzinsung von 1,7%. Sofern die aktuell niedrigen Zinsen weiter zurückgehen und absehbar unter den Rechnungszins fallen, werden wir das Wiederanlagerisiko minimieren, indem wir die durchschnittliche, gewichtete Fälligkeit der zukünftigen Zahlungsströme von Rentenpapieren verlängern.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Der Forderungsbestand betrug zum Bilanzstichtag 14,6 Mio. Euro. Davon entfielen auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind, 6,6 Mio. Euro. Zur Risikovorsorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden und Vermittler um Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 3,4 Mio. Euro vermindert.

Risiken aus Kapitalanlagen

Nach einem neuen Tiefpunkt im Frühjahr 2003 gewannen die Aktienmärkte im weiteren Jahresverlauf durch ein sich aufhellendes konjunkturelles Umfeld und ein zunehmendes Kaufinteresse aufgrund historisch niedriger Kurse wieder an Auftrieb. Gleichzeitig zeigten sich die Rentenmärkte im abgelaufenen Geschäftsjahr stark volatil, schlossen aber zum Jahresende etwa auf Vorjahresniveau.

Der Euro stieg im Jahresverlauf gegenüber dem US-Dollar auf seinen höchsten Stand seit Einführung und verbesserte sich bis zum Jahresresultimo um rund 20 %. Vor allem die positive

Entwicklung an den Aktienmärkten, aber auch der Abbau stiller Lasten beeinflussten unser nicht realisiertes Ergebnis im Bereich Aktienfonds, das im Vergleich zum Vorjahr um 58,2 Mio. Euro höher ausfiel. Insgesamt beträgt unser nicht realisiertes Ergebnis +20,8 Mio. Euro. Unsere im Vorjahr verfolgte Strategie zur Vermeidung von Abschreibungen wurde nach Klärung der steuerlichen Fragen insofern nicht mehr weiterverfolgt. Wir streben an, die noch vorhandenen stillen Lasten bei Aktienfonds im kommenden Geschäftsjahr weiter zu reduzieren.

Die einzelnen Risiken sind wie folgt definiert:

Marktrisiken: Die Finanzmärkte bestimmen mittel- oder unmittelbar die Preise von Kapitalanlagen. Um ein mögliches Risikoszenario zu ermitteln, wird ein Preisverfall von Aktien (ohne Beteiligungen und verbundene Unternehmen), Zinsprodukten und Währungen simuliert. An dieser Stelle werden die Risiken und Chancen gleichermaßen – ohne das bestehende Wertsicherungskonzept – dargestellt, um die Sensitivitäten unserer Kapitalanlagen zu verdeutlichen. Dabei werden die Wirkungen von Aktienmarkt-, Rendite- (des Anleihemarktes) und Währungsschwankungen betrachtet.

Aktienmarktveränderung

Anstieg um 35 %
Anstieg um 20 %
Anstieg um 10 %
Sinken um 10 %
Sinken um 20 %
Sinken um 35 %

Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen

+75 Mio. Euro
+43 Mio. Euro
+22 Mio. Euro
-22 Mio. Euro
-43 Mio. Euro
-75 Mio. Euro

Im Jahr 2003 wurde ein weitreichendes Wertsicherungskonzept auf den überwiegenden Teil des Aktienrisikos implementiert. Dies hat zur Folge, dass die oben beschriebenen Risiken

per Jahresende 2003 ökonomisch gemildert werden, jedoch wird in einigen Szenarios an der positiven Marktentwicklung nicht im vollen Umfang partizipiert.

Renditeveränderung des Rentenmarkts

Anstieg um 200 Basispunkte
Anstieg um 100 Basispunkte
Sinken um 100 Basispunkte
Sinken um 200 Basispunkte

Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen

-154 Mio. Euro
-77 Mio. Euro
+77 Mio. Euro
+154 Mio. Euro

Währungskursveränderung

Anstieg um 10 %
Anstieg um 5 %
Sinken um 5 %
Sinken um 10 %

Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen*

+16 Mio. Euro
+8 Mio. Euro
-8 Mio. Euro
-15 Mio. Euro

* Im Gegensatz zum Vorjahr wurden die Währungsanlagen der Investmentfonds auch dann berücksichtigt, wenn der Fonds in Euro notiert

Das zum Jahresende 2003 unrealisierte Ergebnis von 20,8 Mio. Euro würde sich um die auf Seite 13 angegebenen Werte verändern, wenn sich die Preise von Aktien, Renten und Währungen im dort angeführten Ausmaß nach oben oder unten bewegen.

Sollten sich die zuvor gezeigten negativen Szenarien im laufenden Geschäftsjahr ganz oder teilweise einstellen oder am Bilanzstichtag vorliegen, werden wir entsprechende Maßnahmen vornehmen. Diese beinhalten unter anderem mögliche Abschreibungen auf die nachhaltigen Werte einzelner Kapitalanlagen, den selektiven Verkauf einzelner Titel und den optionalen Einsatz von weiteren Wertsicherungskonzepten, um die Portfolios kurzfristig gegen weitere Wertverluste abzusichern.

Bonitätsrisiken: Das Bonitätsrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners bzw. Emittenten. Die Einstufung der Bonität erfolgt entweder mit Hilfe von externen Agenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft. Auch für die Vergabe von Krediten gelten strenge Vorschriften bezüglich der Bonität. Kreditrisiken werden breit gestreut; das Einzelengagement unterliegt der regelmäßigen Überwachung. Mit Hilfe unseres Mahnverfahrens entsteht ein detaillierter Überblick der ausstehenden Zahlungen.

Liquiditätsrisiken: Dem Risiko unzureichender Liquidität wird durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme entgegengewirkt. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf Fungibilität der einzelnen Anlage geachtet, damit wir den Verpflichtungen nachkommen können, die wir unseren Versicherungskunden gegenüber eingegangen sind.

Alle beschriebenen Risikoarten stellen einen integralen Bestandteil des Risikomanagements dar. Der Kapitalanlageausschuss schlägt die Kapitalanlagestrategie vor, der Vorstand

entscheidet hierüber. Darüber hinaus gilt eine umfassende interne Richtlinie (Investment Guidelines) für alle Kapitalanlagen. Um die Auswirkungen alternativer Szenarien erkennen zu können, werden Sensitivitäts- und Risikoanalysen auf der Basis von Wahrscheinlichkeitsrechnungen durchgeführt. Mit Hilfe der Aktiv-Passiv-Steuerung wird die Interaktion zwischen der Mittelherkunft und Mittelverwendung berücksichtigt und abgestimmt. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Steuerung werden genau eingehalten.

Operationale Risiken

Die wesentlichen Prozessrisiken und die Sicherheit der internen Kontrollsysteme werden regelmäßig von unserer Konzernrevision gemeinsam mit den verantwortlichen Linienmanagern identifiziert und bewertet. Die sich hieraus ergebenden Kennzahlen sind eine wesentliche Grundlage für die mehrjährige risikoorientierte Prüfungsplanung der Konzernrevision. Die Koordination unseres umfangreichen Projektportfolios erfolgt durch den Bereich Konzern-Projektmanagement.

Sonstige Risiken

Aufgrund einer Entscheidung des Bundesgerichtshofs gegen einen Wettbewerber hat die AXA Krankenversicherung AG ihre Versicherungsbedingungen zum 1. Januar 2004 geändert. Die Auslegung des hier zur Anwendung gekommenen § 178 g Absatz 3 des Versicherungsvertragsgesetzes wird in juristischen Fachkreisen unterschiedlich diskutiert, so dass die Bedingungsänderungen gegebenenfalls wieder zurückgenommen werden müssen.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der AXA Krankenversicherung AG gefährden. Die vorhandenen Eigenmittel von 43,2 Mio. Euro übersteigen die zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel um 0,3 Mio. Euro. Ein möglicherweise auszuweisender Fehlbetrag würde von der AXA Konzern AG im Rahmen des Beherrschungsvertrags ausgeglichen werden.

Lagebericht

Sonstige Angaben

Besitzverhältnisse

Am gezeichneten Kapital unserer Gesellschaft sind beteiligt:

die AXA Konzern AG, Köln, mit	52,7 %
die AXA Lebensversicherung AG, Köln, mit	35,7 %
die Deutsche Ärzteversicherung AG, Köln, mit	11,6 %

Die AXA Konzern AG ist unmittelbar bzw. mittelbar über die AXA Lebensversicherung AG und die Deutsche Ärzteversicherung AG mit durchgerechnet 99,4 % an unserer Gesellschaft beteiligt. Zwischen der AXA Konzern AG und unserer Gesellschaft besteht ein Konzernverhältnis im Sinne von § 18 Abs. 1 des Aktiengesetzes.

Mitarbeiter

Ende 2003 beschäftigte unsere Gesellschaft im Innen- und Außendienst insgesamt 651 Mitarbeiter verglichen mit 640 Mitarbeitern am Ende des Vorjahres. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem weiteren Ausbau unseres Service speziell im Leistungsbereich.

Zusammenarbeit im Konzern

Ein Teil der Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft wird im Rahmen von Dienstleistungsverträgen durch Gesellschaften des AXA Konzerns Deutschland und der AXA Gruppe ausgeübt:

- die Bereiche Vertriebssteuerung der Ausschließlichkeitsorganisation, Betriebsorganisation, Controlling, EDV-Anwendungsentwicklung, Personalwirtschaft und -entwicklung, Rechnungswesen, Recht und Steuer durch die AXA Service AG, Köln;
- die Funktionen aus dem Bereich Vermögensanlage und -verwaltung für Kapitalanlagen zum überwiegenden Teil über die AXA Konzern AG durch die AXA Asset Managers Deutschland GmbH und AXA Investment Managers Deutschland GmbH, beide Köln, sowie die Immobilienverwaltung durch die AXA Real Estate Managers Deutschland GmbH, Köln;
- die Bereiche Konzernkommunikation, Marketing und Revision durch die AXA Konzern AG, Köln;
- der Betrieb des Rechenzentrums und die Inanspruchnahme von Kommunikationsdienstleistungen über die AXA Service AG durch die AXA Technology Services Germany GmbH, Köln;
- die Entwicklung, Konzeption, Realisierung und Produktion von Internet- und internetbasierten Dienstleistungen im ersten Halbjahr 2003 durch die AXA eSolutions GmbH, Köln, sowie ab Juli 2003 durch die AXA Service AG, die diesen Geschäftsbereich im Wege eines Betriebsübergangs übernommen hat;
- der spartenübergreifende, telefonische 24-Stunden-Kundenservice über die AXA Service AG durch die AXA Customer Care GmbH, Köln.

Die AXA Versicherung AG, die AXA Lebensversicherung AG, die AXA Krankenversicherung Gesellschaft für die Betreuung von Maklern und Mehrfachagenten mbH und die Deutsche Ärzte-Versicherung Vermittlungs- und Finanzberatungs-AG „Deutsche Ärzte Finanz“ stellen uns in Vertriebsorganisationen zur Verfügung.

Verbands- und Vereinszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft gehört folgenden Verbänden und Vereinen an:

- Verband der privaten Krankenversicherung e.V., Köln
- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
- Wiesbadener Vereinigung, Bonn
- Pensions-Sicherungs-Verein VVaG, Köln.

Lagebericht

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2004

Nach drei Jahren der Stagnation wird nun verstärkt für dieses Jahr ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts erwartet. Die Hoffnungen ruhen auch auf dem sich langsam auflösenden Reformstau in Deutschland. Die Risiken und Unsicherheiten sind allerdings weiterhin hoch, da insbesondere die weltweite Terrorgefahr nicht gesunken ist.

Stark abhängig sowohl von der Konjunktur- als auch von der weltpolitischen Entwicklung sind die Aussichten für die Finanzmärkte. Die Zinssätze werden, wenn überhaupt, nur sehr moderat anziehen. Die Entwicklung der Aktienkurse ist weiterhin kaum verlässlich vorhersagbar. Es wird aber kein neuer Abschreibungsbedarf erwartet.

Unsere Steuerungsinstrumente, die dem Kunden als Patienten Unterstützung bieten und zur Beitragsstabilität beitragen, finden zunehmend auch in der GKV Anklang. Beispielhaft erwähnt seien hier das Hausarztprinzip und unsere Chroniker-Programme im Rahmen des „Aktiven Gesundheitsservice“. Auch die weiteren Maßnahmen im Rahmen dieses aktiven Gesundheitsservice mit dem Ziel, eine höhere Beitragsstabilität zu erreichen, werden wir in gewohnt enger Abstimmung mit unseren Kunden und Vertriebspartnern sowie der Ärzteschaft konsequent fortführen.

Wesentliche Neuerung für uns wie für den gesamten Markt ist die Kehrtwendung des Gesetzgebers bezüglich einer PKV-Kooperation mit gesetzlichen Krankenkassen. War sie bis zum vergangenen Jahr noch verboten, ist sie nunmehr erwünscht und wird auch von fast allen Kassen massiv angestrebt. Der Markt für Zusatzversicherungen wird durch diesen Eingriff des Gesetzgebers stark verändert. Wir stellen uns dieser Herausforderung.

Unsere Produkte sind weiterhin sehr erfolgreich – dies belegen unsere Verkaufszahlen im abgelaufenen Jahr. Wir erwarten daher auch für 2004 ein gutes Neugeschäft sowie erneut ein deutlich über dem Marktdurchschnitt liegendes Beitragswachstum und damit einen weiteren Ausbau unseres Marktanteils. Allerdings wird das Neugeschäft nicht das Niveau der vergangenen Jahre erreichen, da sich die deutliche Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze zunehmend bemerkbar macht.

Vor dem Hintergrund der zu erwartenden mindestens konstanten Rahmenbedingungen an den Kapitalmärkten und unserer strategischen Maßnahmen erwarten wir daher für 2004 eine Steigerung des Rohüberschusses. Wir schauen optimistisch auf das laufende Jahr.

Köln, den 8. März 2004

Der Vorstand

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2003 beträgt 2.074.000 Euro. Durch die Einstellung von 1.037.000 Euro in die anderen Gewinnrücklagen beträgt der Bilanzgewinn 1.037.000 Euro. Der Hauptversammlung schlagen wir vor, den Bilanzgewinn in voller Höhe ebenfalls in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2003 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Durch vierteljährliche Berichte und in zwei Sitzungen wurde er eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 AktG über die allgemeine Geschäftsentwicklung sowie über grundlegende Fragen der Geschäftsführung unterrichtet. Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft wurden ausführlich besprochen. Geschäfte und Maßnahmen des Vorstands, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, sind in Sitzungen vor der Beschlussfassung vom Vorstand eingehend erläutert worden.

Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Vorstand auch in zahlreichen Einzelgesprächen geschäftspolitische Fragen sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft behandelt. Über hierdurch zur Kenntnis des Vorsitzenden gelangte wichtige Angelegenheiten wurde der Aufsichtsrat jeweils unterrichtet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2003 sind von der vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellten PwC Deutsche Revision AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat nach der Aufstellung vor. Ebenso wurde der Bericht des Abschlussprüfers allen Mitgliedern des Aufsichtsrats fristgerecht vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den Prüfungsbericht und das Prüfungsergebnis dem Aufsichtsrat in der bilanzfeststellenden Sitzung zusätzlich mündlich erläutert und Fragen des Aufsichtsrats beantwortet. Der Aufsichtsrat nahm den Bericht und die Erläuterungen zustimmend zur Kenntnis.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Er billigt den Jahresabschluss, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist, und schließt sich dem Vorschlag für die Gewinnverwendung an.

Die personelle Besetzung des Aufsichtsrats blieb im Berichtsjahr unverändert. Im Vorstand der Gesellschaft trat eine Veränderung ein. Im Zuge des Prozesses, die Transparenz der Führungsstruktur im AXA Konzern zu erhöhen und die Zahl der Mehrfachmandate zu verringern, hat Herr Norbert Rohrig zum 31. Juli 2003 sein Mandat als Vorstandsmitglied der AXA Krankenversicherung AG niedergelegt.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Außen- und Innendienstes sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienstleistungsgesellschaften, die für unsere Gesellschaft tätig geworden sind, gilt für ihre Leistung im Jahr 2003 unser ganz besonderer Dank.

Köln, den 26. März 2004

Für den Aufsichtsrat

Dr. Dill
Vorsitzender

Jahresabschluss

	Bilanz zum 31. Dezember 2003	20
	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003	24
	Anhang	26
	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	26
	Angaben zur Bilanz	30
	Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	36
	Sonstige Angaben	39

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2003

in Tsd. Euro

AKTIVA	2003		2002	
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Sonstige		2.378		3.188
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		6.111		6.560
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	8.135		8.270	
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	6.860		4.602	
3. Beteiligungen	<u>1.733</u>	16.728	<u>2.558</u>	15.430
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	382.919		500.987	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	372.350		98.820	
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	437.211		454.287	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	<u>231.619</u>		<u>310.742</u>	
c) übrige Ausleihungen	<u>17.171</u>	686.001	<u>16.862</u>	16.862
4. Einlagen bei Kreditinstituten		300.081		94.359
5. Andere Kapitalanlagen	<u>37.223</u>	<u>1.778.574</u>	<u>36.361</u>	<u>1.512.418</u>
		1.801.413		1.534.408
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an				
1. Versicherungsnehmer	11.193		9.074	
2. Versicherungsvermittler	<u>-</u>	11.193	<u>-</u>	9.074
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		837		1.006
III. Sonstige Forderungen		<u>12.282</u>		<u>8.799</u>
davon an verbundene Unternehmen				
2.523 Tsd. Euro (Vorjahr 486 Tsd. Euro)				
		24.312		18.879
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte	407			714
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	<u>41.835</u>		<u>77.839</u>	
		42.242		78.553
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	27.056			23.121
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	<u>4.291</u>		<u>1.222</u>	
		31.347		24.343
		1.901.692		1.659.371

in Tsd. Euro

PASSIVA			2003			2002
A. Eigenkapital						
I. Gezeichnetes Kapital			14.828			14.828
II. Kapitalrücklage			15.361			15.361
III. Gewinnrücklagen						
1. gesetzliche Rücklage		153				153
2. andere Gewinnrücklagen						
– Vortrag zum 1.1.	13.168				9.522	
– Einstellung aus dem Jahresüberschuss	<u>1.037</u>	<u>14.205</u>	<u>14.358</u>		<u>3.646</u>	<u>13.168</u>
IV. Bilanzgewinn			<u>1.037</u>			<u>3.654</u>
			45.584			47.164
B. Versicherungstechnische Rückstellungen						
I. Beitragsüberträge						
1. Bruttobetrag		1.219			1.155	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		<u>–</u>	<u>1.219</u>		<u>–</u>	<u>1.155</u>
II. Deckungsrückstellung						
1. Bruttobetrag		1.582.165			1.337.311	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		<u>1.070</u>	<u>1.581.095</u>		<u>1.033</u>	<u>1.336.278</u>
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle						
1. Bruttobetrag		128.797			110.638	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		<u>–</u>	<u>128.797</u>		<u>51</u>	<u>110.587</u>
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung						
1. erfolgsabhängige						
a) Bruttobetrag	34.873				58.525	
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>–</u>	<u>34.873</u>			<u>–</u>	<u>58.525</u>
2. erfolgsunabhängige						
a) Bruttobetrag	27.139				48.708	
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>–</u>	<u>27.139</u>	<u>62.012</u>		<u>–</u>	<u>48.708</u>
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen						
1. Bruttobetrag		14.525			8.047	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		<u>–</u>	<u>14.525</u>		<u>–</u>	<u>8.047</u>
			1.787.648			1.563.300
C. Andere Rückstellungen						
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			11.051			10.254
II. Steuerrückstellungen			9.801			2.275
III. Sonstige Rückstellungen			<u>8.544</u>			<u>6.272</u>
			29.396			18.801
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			1.070			1.085

in Tsd. Euro

	2003		2002	
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	22.962		15.138	
2. Versicherungsvermittlern	—	22.962	—	15.138
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		431		625
III. Sonstige Verbindlichkeiten		14.524		13.091
davon gegenüber verbundenen Unternehmen				
10.621 Tsd. Euro (Vorjahr 10.487 Tsd. Euro)				
davon aus Steuern 539 Tsd. Euro				
(Vorjahr 668 Tsd. Euro)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit				
722 Tsd. Euro (Vorjahr 676 Tsd. Euro)				
		37.917		28.854
F. Rechnungsabgrenzungsposten		77		167
		1.901.692		1.659.371

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II.1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG sowie der nach § 12 c VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Köln, den 9. Februar 2004

Der Verantwortliche Aktuar: Harald Schnell

Gemäß § 73 VAG wird hiermit bestätigt, dass die eingestellten Deckungsrückstellungen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt worden sind.

Köln, den 9. Februar 2004

Der Treuhänder: Dr Hans Moser

Köln, den 8. März 2004

Der Vorstand

Jahresabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003

in Tsd. Euro

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG	2003		2002	
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	784.015		682.092	
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>874</u>	783.141	<u>989</u>	681.103
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-64		35	
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	<u>-</u>	<u>-64</u>	<u>-3</u>	<u>5</u>
		783.077		681.138
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung		34.929		25.260
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		2.802		508
davon aus verbundenen Unternehmen				
2.790 Tsd. Euro (Vorjahr 442 Tsd. Euro)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen				
276 Tsd. Euro (Vorjahr 276 Tsd. Euro)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	907		1.076	
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>74.229</u>	75.136	<u>71.487</u>	72.563
c) Erträge aus Zuschreibungen		409		30
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>20.831</u>		<u>5.713</u>
		99.178		78.814
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		216		126
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	409.349		369.665	
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>224</u>	409.125	<u>239</u>	369.426
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	18.159		8.367	
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>-52</u>	<u>18.211</u>	<u>-</u>	<u>8.367</u>
		427.336		377.793
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	244.854		217.975	
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>37</u>	244.817	<u>-126</u>	218.101
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		<u>6.477</u>		<u>1.299</u>
		251.294		219.400
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
a) erfolgsabhängige		3.377		23.895
b) erfolgsunabhängige		<u>5.054</u>		<u>15.259</u>
		8.431		39.154
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	115.438		95.078	
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>26.997</u>	142.435	<u>25.305</u>	120.383
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenem Versicherungsgeschäft		<u>52</u>		<u>96</u>
		142.383		120.287
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.317		1.593
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		13.434		3.476
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>56.791</u>		<u>1.996</u>
		71.542		7.065
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		1.246		7.021
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		15.168		14.618

*) - = Erhöhung

in Tsd. Euro

NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG	2003	2002
Übertrag	15.168	14.618
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	6.777	6.555
2. Sonstige Aufwendungen	<u>8.914</u>	<u>10.339</u>
	-2.137	-3.784
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	13.031	10.834
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	10.859	3.522
5. Sonstige Steuern	<u>98</u>	<u>12</u>
	10.957	3.534
6. Jahresüberschuss	2.074	7.300
7. Einstellung in Gewinnrücklagen		
a) in die gesetzliche Rücklage	-	-
b) in andere Gewinnrücklagen	<u>1.037</u>	<u>3.646</u>
	1.037	3.646
8. Bilanzgewinn	1.037	3.654

Jahresabschluss/Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktiva

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** bestanden ausschließlich aus EDV-Software. Die Bewertung der erworbenen fertig gestellten Software erfolgte mit ihren Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßige Abschreibung entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Auf die in Auftrag gegebene Entwicklung von Softwareprogrammen wurden Anzahlungen geleistet.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und mit den steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** bilanzierten wir mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren beizulegenden Werten, vermindert um Abschreibungen. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Voraussetzungen des § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB erfüllt sind.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** aktivierten wir zum Nennbetrag.

Die **Beteiligungen** setzten wir mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen, an. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Voraussetzungen des § 280 Abs. 1 Satz 1 HGB erfüllt sind.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften. Diese Vorschriften besagen, dass bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung eine Abschreibung verpflichtend ist. Zur Beurteilung, ob eine dauernde Wertminderung vorliegt, können zwei alternative Methoden wie folgt zur Anwendung kommen:

- Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert.
- Liegt der Zeitwert länger als ein Geschäftsjahr unter dem Buchwert, muss ermittelt werden, ob der Durchschnittskurs des Wertpapiers der letzten zwölf Monate um mehr als 10 % unter dem Buchwert liegt.

Wir bilanzierten wie im Vorjahr gemäß dem ersten Aufgreifkriterium. Investmentanteile wurden als ein eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen; ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkurs zugeschrieben.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten.

Die dauerhafte Wertminderung eines Wertpapiers haben wir angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiers aufgrund von Währungskursänderungen zum Jahresende einen Werteverfall aufweist oder sich das Rating/die Bonität eines Emittenten verschlechtert hat.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet wurden, bilanzierten wir mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen; ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkurs zugeschrieben.

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen brachten wir mit dem Nennbetrag in Ansatz, vermindert um notwendige Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen. Disagiobeträge grenzten wir passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennbetrag, vermindert um Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen, angesetzt. Agio- und Disagiobeträge wurden aktivisch und passivisch abgegrenzt und über die Laufzeit planmäßig aufgelöst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen bilanzierten wir mit dem Nennbetrag, vermindert um notwendige Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen. Agio- und Disagiobeträge grenzten wir aktivisch und passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

Namenschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit Nullkupon wurden zu Anschaffungskosten aktiviert und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Zinsabgrenzung erfolgt auf Basis der Emissions- bzw. Erwerbsrendite.

Die **übrigen Ausleihungen** setzten wir mit den Nennbeträgen an.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit den Nennbeträgen angesetzt.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten aktiviert.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** bilanzierten wir mit den Nennbeträgen, vermindert um vorzunehmende Einzelwertberichtigungen. Die Pauschalwertberichtigungen bildeten wir aufgrund in der Vergangenheit gewonnener Erfahrungen in Höhe der nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich eintretenden Ausfälle. Die Pauschalwertberichtigung setzten wir aktivisch ab.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden mit dem Nennbetrag ausgewiesen, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen war

Die **sonstigen Forderungen** aktivierten wir mit dem Nennbetrag.

Sachanlagen und Vorräte wurden mit ihren Anschaffungskosten bewertet. Der Ansatz für die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde um die Abschreibungen für die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer vermindert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden mit dem Nennbetrag in Ansatz gebracht.

Die **anderen Vermögensgegenstände** wurden mit dem Nennbetrag aktiviert.

Passiva

Als **Beitragsüberträge** wurden die über den 31. Dezember hinausreichenden Teile eines Einmalbeitrags nach einer besonderen Berechnungsmethode ermittelt. Die bereits verausgabten Kosten wurden gekürzt.

Die **Deckungsrückstellung** wurde unter Beachtung der von einem unabhängigen Treuhänder geprüften und der Aufsichtsbehörde vorgelegten technischen Berechnungsgrundlagen errechnet. Als Berechnungsgrundlagen dienten – Restkreditversicherungen ausgenommen – die Sterbetafeln PKV 2000, PKV 2001 und PKV 2004, jeweils mit einem Rechnungszins von 3,5 %, und die dem einzelnen Risiko entsprechenden Schadentafeln, Schadenparameter und Grundkopfschäden. Versicherungen gleicher Berechnungsmerkmale wurden zu Gruppen zusammengefasst. Die Errechnung der Gruppenreserve erfolgte nach der prospektiven Methode.

Die negativen Reserven wurden gegen die positiven aufgerechnet. Die dargestellte Rechnungsmethode trifft auch für das in Rückdeckung gegebene Geschäft zu.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts** wurde anhand der Verhältnisse von Schadenleistungen im Geschäftsjahr und entsprechender Leistungen im Folgejahr im Durchschnitt der letzten zehn Geschäftsjahre für die einzelnen Versicherungsarten einschließlich eines Sicherheitszuschlages ermittelt (Genehmigung des Bundesaufsichtsamts für das Versicherungswesen – heute Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht – vom 6. Januar 1993).

Bei der Ermittlung der Schadenrückstellung wurden Ansprüche aus Regressen abgesetzt, soweit ihre Realisierbarkeit feststand oder zweifelsfrei bestimmbar war.

Die **Rückstellung für die Schadenregulierungsaufwendungen** wurde entsprechend den hierzu ergangenen steuerlichen Regelungen gebildet.

Die Zuführung der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** richtet sich nach der in § 12 c VAG (Überschussverordnung) erlassenen Rechtsverordnung. Der Verwendung dieser Mittel hat der unabhängige Treuhänder zugestimmt und sie erfolgte nach den vertraglichen Vereinbarungen.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** beinhalten die Rückstellung für weitere Verpflichtungen gegenüber dem Pflegepool gemäß SGB XI § 111 Abs. 1 für die private Pflegepflichtversicherung, die Rückstellung für vertragsgemäße Umwandlungsoptionen und die Stornorückstellung, die wir nach einem mit dem Bundesaufsichtsamts für das Versicherungswesen (heute Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) festgelegten Berechnungsverfahren ermittelt haben.

Die **Bewertung der Pensionsrückstellung** erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6 a EStG. Als Rechnungsgrundlagen dienten die „Richttafeln von Dr. Klaus Heubeck 1998“.

Für schriftlich zugesagte **Jubiläumsleistungen** wurde eine Rückstellung gebildet, soweit die Anwartschaften hierfür nach dem 31. Dezember 1992 erworben wurden. Die Bewertung erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 5 (4) EStG in Verbindung mit § 52 (6) EStG unter Beachtung des Schreibens des Bundesministers der Finanzen vom 29. Oktober 1993. Der nach steuerrechtlichen Vorschriften ermittelten Rückstellung wurden weitere Beträge nach handelsrechtlichen Grundsätzen zugeführt.

Der Wertansatz der **übrigen Rückstellungen** erfolgte nach dem voraussichtlichen Bedarf.

Die **Depotverbindlichkeiten** wurden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Alle **übrigen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge und Aufwendungen wurden auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Bei dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft wurden die versicherungstechnischen Rückstellungen nach den Aufgaben des Zedenten bilanziert. Zusätzlich wurde bei einem Schweizer Vertrag eine Rückstellung aus 50% des Überschusses des Rückversicherungsergebnisses zur Ermäßigung von Beitragssteigerungen und zur Vertriebsunterstützung gebildet. Begrenzt ist diese Rückstellung auf 15% der Rückversicherungsprämien bis zu einer Gesamtfondseinlage von zwei Jahresbeiträgen. Für noch nicht bekannte Schäden wurde eine Schadenrückstellung, basierend auf den Zahlungen für das erste Quartal des Geschäftsjahres zuzüglich eines Sicherheitszuschlags, gebildet.

Aus abrechnungstechnischen Gründen wurde das konzernfremde Geschäft für das vierte Quartal geschätzt.

Grundlagen für die Währungsumrechnung

Auf fremde Währungen lautende Aktiv- und Passivposten wurden generell mit den Devisenmittelkursen am Bilanzstichtag auf Euro umgerechnet. Soweit erforderlich wurde dem Anschaffungskostenprinzip Rechnung getragen.

Auf fremde Währungen lautende Aufwendungen und Erträge in unserer Gewinn- und Verlustrechnung wurden mit den Devisenmittelkursen am Bilanzstichtag auf Euro umgerechnet. Kursgewinne und Kursverluste innerhalb einer Währung wurden saldiert.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Offenlegung von Zeitwerten der Kapitalanlagen erfolgte entsprechend den Vorschriften §§ 54ff der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen, wobei auf freiwilliger Basis der Zeitwert von Kapitalanlagen, die zum Nennbetrag angesetzt wurden, veröffentlicht wird. Die Ermittlung der Zeitwerte entspricht grundsätzlich dem Rundschreiben M-Tgb. Nr 95/96 vom 24. Oktober 1996 des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. Die Angaben erfolgten zum Bilanzstichtag. Im Einzelnen wurden folgende Ermittlungsverfahren angewandt:

Die Zeitwerte für die **Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf Grundstücken** wurden 2002 nach der Wertermittlungsrichtlinie (Teil des Bundesbaugesetzes, Stand der Richtlinie 11. Juni 1991) und der Wertermittlungsverordnung (vom 6. Dezember 1988) ermittelt.

Bei den **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** wurden die börsennotierten Finanzbeteiligungen zum Börsenwert per 31. Dezember 2003 abzüglich eines angemessenen Abschlages angesetzt. Für die offenen Konzerngesellschaften wurden die Zeitwerte auf Basis von Discounted Cash Flow und Appraisal Value Verfahren ermittelt. Bei Beteiligungen, die im abgelaufenen Jahr zugegangen sind, wurden die Anschaffungskosten als Zeitwert angesetzt. Für alle übrigen Beteiligungen wurde die Summe aus anteiligem Eigenkapital und – soweit ermittelbar und erkennbar – anteiligen stillen Reserven auf Kapitalanlagen als Zeitwert angesetzt.

Die Zeitwerte für **Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** wurden auf Basis der Börsenkurse bzw. Rücknahmepreise per 31. Dezember 2003 ermittelt (Stichtagsbewertung).

Für die **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden die Börsenkurse per 31. Dezember 2003 angesetzt.

Die **Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** wurden nach der Renditebewertung nach Moosmüller (Zinskurve per 31. Dezember 2003) ermittelt.

Die Zeitwerte für **sonstige Ausleihungen und andere Kapitalanlagen** wurden nach der Renditebewertung nach Moosmüller (Zinskurve per 31. Dezember 2003) ermittelt.

Wegen des kurzfristigen Charakters der **Einlagen bei Kreditinstituten** entspricht der Zeitwert dem Buchwert.

Einbeziehung in den Konzernabschluss

Durch die Einbeziehung der Gesellschaft in den Konzernabschluss der AXA, Paris, verlegten wir einzelne Buchungstermine und gränzten die Zahlungsvorgänge über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten ab. Es ergeben sich dadurch keine Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Jahresabschluss/Angaben zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B.I. bis III. im Geschäftsjahr 2003

in Tsd. Euro

	Bilanzwerte Vorjahr	Währungskurs- änderungen	Zugänge	Umbuchungen
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Sonstige	3.188	-	137	-
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	6.560	-	1	-
B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	8.270	-	172	-
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4.602	-	2.258	-
3. Beteiligungen	2.558	-	163	-
4. Summe B.II.	15.430	-	2.593	-
B.III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	500.987	-	104.210	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	98.820	-	384.626	-
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	454.287	-	50.422	-3.165
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	310.742	-	71.079	3.165
c) übrige Ausleihungen	16.862	-	7.978	-
4. Einlagen bei Kreditinstituten	94.359	-	205.722	-
5. Andere Kapitalanlagen	36.361	-	10.862	-
6. Summe B.III.	1.512.418	0	834.899	0
Zwischensumme B.I. bis B.III.	1.534.408	0	837.493	0
Insgesamt	1.537.596	0	837.630	0

Zeitwert der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2003

in Tsd. Euro

	Bilanzwerte	2003 Zeitwerte	Bilanzwerte
B. Kapitalanlagen			
Zu Anschaffungskosten bilanzierte Kapitalanlagen gem. § 54 RechV			
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	6.111	11.202	6.560
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (ohne Ausleihungen), Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	392.787	353.475	511.815
Inhaberschuldverschreibungen und andere Kapitalanlagen	409.573	411.477	135.181
Zum Nennbetrag bilanzierte Kapitalanlagen			
Sonstige Ausleihungen	992.942	1.046.048	880.852
Summe B. Kapitalanlagen	1.801.413	1.822.202	1.534.408
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert		20.789	

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Berichtsjahr
-	-	947	2.378
-	-	450	6.111
307	-	-	8.135
-	-	-	6.860
124	19	883	1.733
431	19	883	16.728
211.508	386	11.156	382.919
111.063	4	37	372.350
64.333	-	-	437.211
152.459	-	908	231.619
7.669	-	-	17.171
-	-	-	300.081
10.000	-	-	37.223
557.032	390	12.101	1.778.574
557.463	409	13.434	1.801.413
557.463	409	14.381	1.803.791

2002
Zeitwerte

11.202
405.381 142.808
937.598
1.496.989
./ 37.419

B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Nachzahlungsverpflichtungen bestanden bei verbundenen Unternehmen in Höhe von 4,9 Mio. Euro und bei Beteiligungen in Höhe von 62 Tsd. Euro (Vorjahr 188 Tsd. Euro).

Die Pflichtangaben nach § 285 Nr. 11 HGB stehen bei den Sonstigen Angaben.

B.III. Sonstige Kapitalanlagen

Zuordnung von Kapitalanlagen zum Anlagevermögen gemäß § 341 b Abs. 2 HGB

Auf der Grundlage nachfolgender Darstellungen nimmt die AXA Krankenversicherung AG die Möglichkeit des § 341 b Abs. 2 HGB in Anspruch, indem Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet werden, weil sie dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

Die Entscheidung über die Zweckbestimmung der Kapitalanlagen ist mit Beschluss des Vorstands der AXA Krankenversicherung AG wie folgt getroffen worden:

1. Im Geschäftsjahr 2003 wurden Kapitalanlagen mit einem Buchwert von 748,1 Mio. Euro dem Anlagevermögen zugeordnet (2002: 564,7 Mio. Euro). Dies entspricht einem Anteil von 41,5 % (2002: 36,8%) an den gesamten Kapitalanlagen.
2. Grundlage für die Bestimmung
Die Bestimmung, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wird aus folgenden Indikatoren abgeleitet:
 - 2.1. Die AXA Krankenversicherung AG ist in der Lage, die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen so zu verwenden, dass sie dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen können.
 - 2.2. Aufgrund der laufenden Liquiditätsplanung besitzt die AXA Krankenversicherung AG die Fähigkeit zur Daueranlage der betreffenden Kapitalanlagen.
 - 2.3. Die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen werden in der Buchhaltung jeweils auf gesonderten Konten von den anderen Wertpapieren getrennt erfasst. Eine depotgemäße Trennung von Anlage- und Umlaufvermögen ist gewährleistet.

3. Voraussichtlich dauernde Wertminderung
Zur Beurteilung, ob eine dauernde Wertminderung vorliegt, können zwei alternative Methoden wie folgt zur Anwendung kommen:
 - Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert.
 - Liegt der Zeitwert länger als ein Geschäftsjahr unter dem Buchwert, muss ermittelt werden, ob der Durchschnittskurs des Wertpapiers der letzten zwölf Monate um mehr als 10 % unter dem Buchwert liegt.

Wir bilanzieren wie im Vorjahr gemäß dem ersten Aufgreifkriterium. Investmentanteile wurden als ein eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet.

Für Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere haben wir eine dauerhafte Wertminderung angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiers aufgrund von Währungskursänderungen zum Jahresende einen Werteverfall aufweist oder sich das Rating/die Bonität eines Emittenten verschlechtert hat. Es ergab sich keine Notwendigkeit für eine außerordentliche Abschreibung.

Zum 31. Dezember 2003 waren dem Anlagevermögen Kapitalanlagen zugeordnet, deren Zeitwert um 46,3 Mio. Euro unter dem Buchwert lag.

**Nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertete Kapitalanlagen
analog § 35 Abs. 1 Nr. 2 RechKredV (Anlagevermögen)**

in Tsd. Euro

	Bilanzwerte	2003 Zeitwerte
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	381.750	340.309
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	366.382	366.767
Summe Wertpapiere	748.132	707.076
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert		-41.056

C.III. Sonstige Forderungen

in Tsd. Euro

	2003	2002
darin enthalten		
Forderungen an verbundene Unternehmen	2.523	486
Forderungen an PKWverband	2	952
Fällige Zins- und Mietforderungen	455	174
Forderungen aus Rückdeckungsvertrag mit AXA Lebensversicherung AG	699	653
Heimfallverpflichtungen Bad Pyrmont	1.938	1.819
Sonstige Forderungen aus Kapitalanlagen	3.100	456
Forderungen an die Finanzbehörde	3.026	2.217
Noch zuzuordnende Zahlungsvorgänge aufgrund vorgezogener Buchungsschlussstermine	234	1.710

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten sonstige Rechnungsabgrenzung enthielt auf die Folgejahre entfallende Agiobeträge zu den sonstigen Ausleihungen in Höhe von 4.291 Tsd. Euro (Vorjahr 1.201 Tsd. Euro).

Passiva

A. Eigenkapital

Das Grundkapital ist unverändert in 5.800.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt und beträgt 14.827.464,55 Euro.

B.IV. Rückstellung für die erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

in Tsd. Euro

	2003	2002
Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag gemäß § 12a VAG		
a) Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		
Vortrag zum 1.1.	58.525	71.686
Umgliederung per 1.1.	-214	-44
Verwendung		
– zur Verrechnung im Geschäftsjahr	8.092	18.996
– zur Barausschüttung im Geschäftsjahr	18.723	18.016
Zuweisung im Geschäftsjahr	3.377	23.895
Bestand zum 31.12.	34.873	58.525
b) Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung poolrelevante RfB aus der PPV		
Vortrag zum 1.1.	32.946	22.191
Umgliederung per 1.1.	214	44
Verwendung		
– zur Verrechnung im Geschäftsjahr	22.235	0
Zuweisung im Geschäftsjahr	4.946	10.711
Bestand zum 31.12.	15.871	32.946
c) Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Betrag gemäß § 12a (3) XG		
Vortrag zum 1.1.	14.860	16.681
Verwendung		
– zur Verrechnung im Geschäftsjahr	4.602	6.264
Zuweisung im Geschäftsjahr	0	4.443
Bestand zum 31.12.	10.258	14.860
d) Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Sonstiges		
Vortrag zum 1.1.	902	797
Zuweisung im Geschäftsjahr	108	105
Bestand zum 31.12.	1.010	902
Gesamter Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 12a VAG	0	9.737

Die Umgliederung beim Bestandsvortrag zum 1. Januar 2003 resultierte aus der endgültigen Abrechnung des Jahres 2002 für das Pflegepflichtversicherungsgeschäft.

C.III. Sonstige Rückstellungen

in Tsd. Euro

	2003	2002
darin enthalten:		
Rückstellung für noch nicht in Anspruch genommenen Urlaub	760	700
Rückstellung für Anteile und Ertragsbeteiligungen	744	1.059
Rückstellung für Verwaltungskosten	910	436
Rückstellung für Jubiläumsgeldverpflichtungen	1.020	905
Rückstellung für Wettbewerbe und Provisionen	1.092	611
Rückstellung für Zinsen gem. § 233 AO	1.233	733

E.III. Sonstige Verbindlichkeiten

in Tsd. Euro

	2003	2002
darin enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	10.621	10.487
Verbindlichkeiten an die Finanzbehörde	540	668
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	722	676
Sonstige Verbindlichkeiten aus Kapitalanlagen	1.742	844
Noch zuzuordnende Zahlungsvorgänge aufgrund vorgezogener Buchungsschlussstermine	654	1.125

F. Rechnungsabgrenzungsposten

in Tsd. Euro

	2003	2002
darin enthalten:		
auf Folgejahre entfallende Disagiobeträge aus sonstigen Ausleihungen	77	167

Jahresabschluss

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

I.1.a) Gebuchte Bruttobeiträge

in Tsd. Euro	2003	2002
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
– aus		
Einzelversicherungen	749.816	650.049
Gruppenversicherungen	29.730	26.535
Gesamt	779.546	676.584
– untergliedert nach		
laufenden Beiträgen	771.003	667.817
Einmalbeiträgen	8.543	8.767
Gesamt	779.546	676.584
– aus		
Krankheitskostenversicherungen	580.668	484.186
Krankentagegeldversicherungen	51.000	45.610
selbstständigen Krankenhaustagegeldversicherungen	16.778	16.187
sonstigen selbstständigen Versicherungen	51.493	48.797
Pflegepflichtversicherungen	65.534	67.657
– davon Mitversicherungsvertrag Bahn/Post (GPV)	7.695	6.830
Restschul-/Lohnfortzahlungsversicherungen	0	313
Auslandskrankenversicherungen	14.073	13.834
Gesamt	779.546	676.584
Pauschalwertberichtigung	–370	–422
	779.176	676.162
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft		
Gesamt	4.839	5.930
Gesamtes Versicherungsgeschäft	784.015	682.092

In den Beiträgen enthalten sind Beitragszuschläge gemäß § 12 Abs. 4a VAG und § 12e VAG in Höhe von 30.785 Tsd. Euro (Vorjahr 19.387 Tsd. Euro).

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo von 611 Tsd. Euro (Vorjahr 780 Tsd. Euro) zu Gunsten des Rückversicherers setzte sich zusammen aus den Beiträgen des Rückversicherers und den Anteilen des Rückversicherers an den Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle, den Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und den Veränderungen der Brutto-Deckungsrückstellung.

Anzahl der versicherten natürlichen Personen

	2003	2002
gegen laufenden Beitrag		
Krankheitskostenversicherungen*	242.754	217.460
Krankentagegeldversicherungen	125.245	111.921
selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen	133.235	130.908
sonstige selbstständige Einzelversicherungen*	191.878	184.892
Pflegepflichtversicherungen	268.705	240.045
Gesamt**	517.986	489.720
gegen Einmalbeitrag		
Krankentagegeldversicherungen	111	266
sonstige selbstständige Einzelversicherungen	1.353	1.169
Gesamt**	1.464	1.435

* ab 2003 Anpassung an PKV-Definition; die Vorjahreszahlen sind daher nur eingeschränkt vergleichbar

** Summenbildung gemäß PKV-Definition

I.2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

in Tsd. Euro

	2003	2002
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
– aus		
Einzelversicherungen	7.812	18.357
Gruppenversicherungen	280	639
Gesamt	8.092	18.996
– untergliedert nach		
laufenden Beiträgen	8.092	18.996
Einmalbeiträgen	–	–
Gesamt	8.092	18.996
– aus		
Krankheitskostenversicherungen	7.210	15.908
Krankentagegeldversicherungen	222	2.219
selbstständigen Krankenhaustagegeldversicherungen	106	89
sonstigen selbstständigen Einzelversicherungen	554	780
Gesamt	8.092	18.996

II.4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belasten im Geschäftsjahr allein das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Die Position enthält Gewerbesteuer in Höhe von 3.976 Tsd. Euro (Vorjahr 2.381 Tsd. Euro).

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

in Tsd. Euro

	2003	2002
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	101.935	82.022
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	–	–
3. Löhne und Gehälter	30.235	29.250
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	5.416	4.772
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.468	1.315
Aufwendungen gesamt	139.054	117.359

Jahresabschluss

Sonstige Angaben

Angaben nach § 285 Nr3 HGB

Nachzahlungsverpflichtungen bei Beteiligungen sind in den Erläuterungen zu den entsprechenden Bilanzposten angegeben.

Angaben nach § 285 Nr7 HGB

Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter (ohne Auszubildende) im Geschäftsjahr 2003:

	Gesamt	davon männlich	davon weiblich
Angestellte im Außendienst	59	51	8
Angestellte im Innendienst	575	198	377
Insgesamt	634	249	385

Angaben nach § 285 Nr9 HGB

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen 619 Tsd. Euro. Für das Geschäftsjahr 2003 erhält der Aufsichtsrat keine Vergütung.

Die Gesamtbezüge früherer Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf 124 Tsd. Euro. Für diese Personengruppe sind zum 31. Dezember 2003 Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen in Höhe von 1.738 Tsd. Euro passiviert worden.

Es wurden keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

Angaben nach § 285 Nr11 HGB

Alle aktiven Beteiligungen unserer Gesellschaft liegen unter 20%.

Aufsichtsrat

Angaben nach § 285 Nr. 10 HGB

Dr. Claus-Michael Dill

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands der AXA Konzern AG
Köln

Dr. Carl Hermann Schleifer

stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstands der Damp Holding AG
Damp

Gert Schröder*

Angestellter
Overath

Prof. Dr. J.-Matthias Graf von Schulenburg

Institut für Versicherungsbetriebslehre
der Universität Hannover,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Hannover

Erich Teister*

Angestellter
Weilerswist

Dr. Manfred Zipperer

Ministerialdirektor a.D.
St. Augustin

* Arbeitnehmervertreter

Vorstand

Angaben nach § 285 Nr. 10 HGB

Gernot Schlösser

Vorsitzender
Finanzen, Unternehmensentwicklung, Vertrieb,
Firmen-, Verbände- und Spezialgeschäft,
Rück- und Mitversicherung,
Personal und Verwaltung

Jörg Arnold

Vertrieb Heilberufe

Dr. Joachim von Rieth

Kundenbetreuung, Leistung, Produktmanagement,
EDV-Verbindung, interne Organisation

Norbert Rohrig

bis 31. Juli 2003

Jutta Stöcker

Rechnungswesen, Planung, Controlling, Steuern

Angaben nach § 285 Nr. 14 HGB und § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Nach den vorliegenden Mitteilungen gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die AXA Konzern AG, Köln, die Mehrheit am Grundkapital unserer Gesellschaft. Es besteht ein Beherrschungsvertrag.

Die AXA Krankenversicherung AG, Köln, wird in den Konzernabschluss der AXA, Paris, sowie in den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, Köln, zum 31. Dezember 2003 einbezogen. Die AXA stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf, und die AXA Konzern AG stellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Der Konzernabschluss der AXA wird in Paris beim „Registre du commerce et des sociétés“ R.C.S. 572 093 920 hinterlegt.

Der Konzernabschluss der AXA Konzern AG wird unter HRB Nr. 672 beim Handelsregister Köln hinterlegt. Dieser Konzernabschluss mit dem Konzernlagebericht hat für uns gemäß § 291 Abs. 2 HGB befreiende Wirkung.

Köln, den 8. März 2004

Der Vorstand

Schlösser	Arnold
Dr. von Rieth	Stöcker

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der AXA Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (insbesondere der §§ 341 ff. HGB und der RechVersV) sowie den ergänzenden Regelungen in der Satzung der Gesellschaft liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 341 k HGB in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie ergänzender Verlautbarungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes des Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und wesentlicher Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 9. März 2004

PwC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

D. Fassott
Wirtschaftsprüfer

A. Koch
Wirtschaftsprüfer

Anlagen zum Lagebericht

Betriebene Versicherungsarten

Folgende Versicherungsarten wurden von der Gesellschaft im Geschäftsjahr betrieben:

- die Einzel-Krankheitskostenvollversicherung (ambulant und stationär)
- die selbstständige Einzel-Krankheitskostenversicherung (ambulant und stationär)
- die Einzel-Krankentagegeldversicherung
- die selbstständige Einzel-Krankenhaustagegeldversicherung
- die Pflegepflichtversicherung
- die Pflegekosten- und -taggeldversicherung
- die Auslandseisekrankenversicherung
- die Restschuldversicherung
- die Gruppen-Krankenversicherung (nach Einzel- und Sondertarifen)

Die Restschuld- und die Auslandseisekrankenversicherung wurden gegen Einmalbeitrag, die übrigen Versicherungsarten gegen laufende Beiträge angeboten.

Ferner wurde übernommenes Rückversicherungsgeschäft gezeichnet. Es handelt sich um Quotenverträge zur Rückdeckung von:

- a) Restschuldversicherungen (dieser Vertrag wurde hinsichtlich des Neuzugangs gekündigt),
- b) selbstständigen Einzel-Krankenhauskostenversicherungen.

Kennzahlen der vergangenen 10 Jahre

Geschäftsjahr	Beitrags- einnahmen Tsd. Euro	Neugeschäft Jahresbeitrag netto Tsd. Euro	Beitrag Jahresbestand Tsd. Euro	Kapital- anlagen Mio. Euro	natürliche versicherte Personen
	(Prozent gegenüber Vorjahr)	(Prozent gegenüber Vorjahr)	(Prozent (Pr gegenüber Vorjahr)	ozent gegenüber Vorjahr)	(Prozent gegenüber Vorjahr)
1994	274.442 (10)	31.622 (/.4)	293.090 (12)	389 (20)	286.600 (1)
1995	325.761 (19)	43.660 (38)	337.657 (15)	490 (26)	293.021 (2)
1996	358.155 (10)	56.013 (28)	379.777 (12)	586 (20)	308.010 (5)
1997	409.696 (14)	64.609 (15)	416.947 (10)	698 (19)	379.045 (23)
1998	449.110 (10)	64.991 (1)	450.437 (8)	860 (23)	429.712 *
1999	494.478 (10)	74.059 (14)	496.216 (10)	1.024 (19)	438.716 (2)
2000	540.658 (9)	77.736** (5)	544.855 (10)	1.190 (16)	461.803 (5)
2001	604.826 (12)	80.558 (4)	611.420 (12)	1.394 (17)	477.942 (3)
2002	682.092 (13)	100.383 (25)	696.588 (14)	1.534 (10)	491.155*** (3)
2003	784.015 (15)	123.713 (23)	801.282 (15)	1.801 (17)	519.450 (6)

* Veränderung zum Vorjahr nicht aussagekräftig, da die Angaben ab 1998 dem Ausweis des PKV-Verbandes angepasst wurden

** ab 2000 inklusive des gesetzlich vorgeschriebenen 10-prozentigen Zuschlags

*** ab 2002 Anzahl aller versicherter natürlicher Personen (nicht nur gegen laufenden Beitrag); die Zahlen wurden für 2000 und 2001 entsprechend angepasst

24 Stunden-Service-Nummern

Kundenservice generell: 0 180 3 - 55 66 22

medi-Service: 0 180 1 - 44 55 66

Impressum

Herausgeber:
AXA Krankenversicherung AG,
Köln

Redaktion:
AXA Konzern AG, Köln
Konzernkommunikation

Satz:
LSD GmbH & Co. KG
Düsseldorf

Herstellung:
klr mediapartner GmbH & Co. KG,
Lengerich (Westf.)

Printed in Germany

www.axa.de



AXA KRANKENVERSICHERUNG AG

Konrad-Adenauer-Ufer 21 · 50668 Köln
Telefon: (0 180 3) 55 66 22 · Telefax: (02 21) 1 48-3 62 02 · E-Mail: service@axa.de

Für Vertrauen im Leben